Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 6 (1930)

Heft: 9

Artikel: Brand auf dem Balkan [Fortsetzung]

Autor: Marschall, Hanns

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-755685

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Inhalt des bisher erschienenen Romanteils:

Inhalt des bisher erschienenen Romanteils: Sylvester Maria, Grafvon Bore-Hall, schwedischer Botschafter in Bukarest, Hegt im Hotel «Continental» vor der blidhübschen Yvette de Gert auf den Knien. Auf der Straße unweit des Hotels explodiert in diesem Augenblick eine Bombe und im Hotel kracht gleichzeitig ein Revolverschuß. In der gleichen Nacht wird auch in die schwedische Botschaft eingebrochen die Diebe erwischen wichtige Dokumente. Die Zeitungen von ganz Bukarest berichten am andern Morgen in sensationeller Aufmachung über die Ereignisse, aber nur eine, «Der neur Tags,» wo Palle Mal Redakteur ist, vernutet gewisse Zusammenhänge zwischen den mysteriösen Vorfällen.

uten Abend, Herr Kollege! Der junge Mann im Nebenzimmer war aufgestanden und hielt

einen Zettel in der Hand. «Guten Abend! — Lesen Sie doch bitte die Meldung vor, die Sie soeben entgegengenommen haben» Palle Mal sah ihn gespannt an.

Der Nachtredakteur trat ein und las:

«Meldung der Presse-Polizei, Abteilung 4 B., 989. abends 9 Uhr 46 Minuten. — Laut Mitteilung der Gefängnis-Inspektion 18/6 wird bekanntgegeben. daß der in der Dokumentendiebstahls - Affäre verhaftete Sekretär der schwedischen Botschaft, Knut Larsen, sich um 8 Uhr 10 Minuten in seiner Zelle im Untersuchungsgefängnis erschossen hat. Beamte vom Dienst, der herbeieilte, als der Schuß fiel, kam zu spät. Auf dem Tisch in der Zelle lag ein kuvertierter Brief, der an den Gesandten der Botschaft gerichtet ist. Briefbogen und Kuvert wadem Verhafteten eine Stunde vorher auf sein Ansuchen gereicht worden. Der Brief wird noch heute Nacht dem schwedischen Botschafter, Sylvester Maria, Graf von Borc-Hall, mit Amtssiegel versehen zugestellt werden, da man aus den Zeilen des Toten Aufklärung erhofft!»

V

Madame Yvette bekommt Besuch!

Zu jener Stunde, da Palle Mal seinem Verlagsdirektor gegenübersaß, wurde an die Tür des Zimmers 120 in der ersten Etage des «Contiental-Hotels» der Calea Vittoriei zweimal kurz hintereinander geklopft.

Yvette lag teilnahmslos auf dem Diwan mit offenen Augen und antwortete nicht. Sie bewegte sich auch nicht, als ein Schlüssel leise in das Schloß eingeführt und herumgedreht wurde.

Die Tür ging auf und wurde sofort wieder geschlossen. In dem Dunkel, das im Zimmer herrschte, konnte Yvette nur flüchtig die schattenhaften Umrisse eines Mannes sehen, der eingetreten war. Tiefe Stille herrschte. Dann machte die Gestalt an der Tür eine tastende Bewegung nach dem Lichtschalter an der Wand.

«Bitte, - kein Licht! Es blendet mich!» sagte Yvette, vom Diwan her leise mit singender Stimme, ohne sich zu rühren.

Der Mann kam langsam ins Zimmer, ging mit suchenden Schritten vorsichtig zum Diwan und sagte nach einer ganzen Weile: «Guten Abend, Ma-

Wieder war es still. Draußen auf dem Korridor huschten Schritte vorüber.

Der Mann zog einen kleinen Sessel heran und ließ sich nieder. Dann holte er ein Etui aus der Tasche, entnahm ihm eine Zigarre und zündete sie an. Beim aufflackernden Schein des holzes wurde für Sekunden sein Gesicht beleuchtet. Es hatte einen brutalen, dämonischen Zug. Ganz dicht am Kinn zog sich eine Narbe entlang.

Das Streichholz verlöschte. Wie ein roter, glühender Punkt schwamm das Feuer der Zigarre in der Finsternis

«Nun, Madame, wie geht es Ihnen?»

Yvette hörte den Hohn aus seinen Worten. «Nicht gut, wie Sie sehen, Billie Deavens! — Ich fühle mich nicht wohl!»

«So!» Der Mann schien nachzudenken. «Also Sie fühlen sich tatsächlich nicht wohl. Madame?! Hm! Und ist es so schlimm, daß man nicht einmal eine Nachricht geben kann?»

«Ja!»

Der Mann lachte kurz auf. «Alles geht gegen die Verabredung! Wir treiben hier kein Kinderspiel Unsere Lage ist ein wenig gefährlich. Sie scheinen das alles zu übersehen und zu unterschätzen.

Er wartete auf eine Antwort, als sie aber ausblieb, fuhr er fort: «Wenn es nach unseren machungen gegangen wäre, hätten wir heute früh bereits an der Grenze sein müssen. Sie wissen

«Ja! — Aber, eine Frage, Billie Deavens! Wer ist das — —: «Wir»?»

Yvette hatte sich langsam aufgerichtet und ihre Augen funkelten. Der Mann sah es trotz der Dunkelheit.

«Sie, Harly und ich!» gab er ruhig zurück. «Wer sollte es sonst sein?»

«Und an welcher Grenze?»

«Das kann ich Ihnen jetzt nicht sagen, Madame Yvette! Hätte alles geklappt, dann würden Sie es heute früh gewußt haben! -Vielleicht ist es die nach Süden, vielleicht die nach Norden. Man kann die Reiseroute nicht immer so festlegen und einhalten, wie man es manchmal wünscht. Man muß die Gelegenheit abpassen!»

«Sie lügen, Billie Deavens!» Yvette hatte die Beine vom Diwan heruntergeworfen und sich aufgerichtet. «Warum sagen Sie mir nicht die Wahrheit? Sie werden nicht ziellos und planlos die Grenzen abfahren!»

«Das natürlich nicht!» Der Mann lächelte. «Aber das alles spielt ja im Augenblick keine Rolle?! Unsere Abmachungen haben anders gelautet und waren so präzise festgelegt, daß sie auf keiner Seite mißverstanden werden konnten! — Sie haben sich nicht an sie gehalten. Warum nicht?» Vvette schnellte hoch. «Ich sagte Ihnen ja, daß

ich mich nicht wohlfühlte!»

Der Mann duckte den Oberkörper vor und saß wie ein Tiger auf dem Sprung. Yvette beachtete ihn kaum. Sie ging mit kleinen Schritten durch das dunkle Zimmer. Ein süßlicher Duft wehte hinter ihr her und streifte den Mann, der ihn schnuppernd

«Madame Yvette, geben Sie gut Acht!» begann er nach einer Weile aufs Neue, und es war nicht zu erkennen, ob er sich zur Ruhe zwang, oder ob es eine gutgespielte Komödie war. «Es war zwischen uns Folgendes beschlossen: Heute früh um fünf Uhr sollten Sie, für den Fall, daß alles in Ordnung war, unsern Anruf bekommen. Erfolgte dieser Anruf nicht, so war der erste Schlag fehl gegangen und Sie hatten uns anzurufen, und zwar um sieben Uhr. Sie sollten bei diesem Anruf die weiteren Instruktionen erhalten. Da wir nicht mit Marktware handeln, sondern Geschäfte betreiben, die alle möglichen Eventualfälle in sich schließen, die wir nicht außer Acht lassen dürfen, so war weiterhin verabredet, daß Sie, falls Sie uns nicht er-

reichen, von sieben Uhr ab alle halben Stunden wechselweise einen Anschluß versuchen, und zwar kurz vor halb acht, vor halb neun und vor halb zehn Uhr, während wir zur vollen Stunde Sie antelephonieren!»

Yvette stand am Fenster, hatte die dunkelrote Gardine zurückgeschlagen und sah auf die Straße hinunter. Ihr Fuß wippte im Takt auf und nieder. Sie antwortete nicht.

«Nun?» fragte er, und seine Stimme klang noch immer ruhig.

«Ich sagte Ihnen bereits zweimal, Billie, daß ich mich nicht wohlfühlte. Ich schlief in dieser frühen Morgenstunde!»

«So!» Er hatte sich erhoben und stand mit zwei Schritten dicht neben ihr. «Darf ich vielleicht Ihrem Gedächtnis ein wenig nachhelfen, Madame Yvette? - Sie hatten sogar Anweisung an die Telephon-Zentrale des Hotels gegeben, im Falle eines Anrufs keine Verbindung herzustellen.

Yvette wandte sich ganz langsam um und sah Billie Deavens furchtlos an. «Ja» sagte sie ruhig. Der Mann atmète schwer. Er ballte die Hände.

Sein Atem streifte ihre Wange, so daß sie sich ein wenig zurückneigte

«Madame, ich will Ihnen mal was sagen: Sie riskieren sehr viel! Sie halten sich also absichtlich nicht nur allein nicht an unsere Abmachungen, nachdem Sie selbst-alle erforderlichen Schritte getan und das Spiel eingeleitet haben, sondern Sie wehren sich offenbar gegen eine weitere Zusammenarbeit in einer Weise, die mißtrauisch macht!»

Yvette hob die Schultern. Bei dem schwachen Schein des Lichts, das von der Straße herauf ins Zimmer fiel, sah er deutlich, wie sie lächelte. «Warum erregen Sie sich, Billie Deavens? — Sie brau-chen nicht erst' aus irgendeinem Grunde mißtrauisch zu werden. Sie sind ja gänzlich aus Mißtrauen zusammengesetzt!»

«Und es scheint eine Berechtigung zu haben!»

Yvette zuckte die Achseln und schritt gelassen an ihm vorbei zum Rauchtisch, wo sie sich eine Zigarette anzündete.

Billie Deavens schwieg einen Augenblick. Vielleicht fühlte er sich unsicher. «Wollen wir nicht doch Licht machen?» fragte er endlich.

«Wenn Sie es für notwendig halten und glauben, daß wir uns schneller verständigen, —

«Gut! - Dann nicht! - Madame Yvette, ich möchte Sie nur eines fragen: Sie wußten, daß unser Plan dahinaus lief, schon heute Mittag oder doch spätestens heute Abend Rumänien zu verlassen!» Er kam langsam auf sie zu. «Wundert es Sie gar nicht, daß wir - immer noch - hier sind?»

«Es wird eben nicht alles geklappt haben!»

«Ah!» Billie Deavens war ehrlich überrascht. Dann überlegte er und war schon wieder ganz ruhig. «Sie hegten auch keine Befürchtung, daß wir ohne Sie abreisen könnten?»

Yvette schritt langsam zur Tür und schaltete das elektrische Licht ein. Es ergoß sich taghell aus einer großen Ampel an der Decke.

«Es ist doch besser, daß Sie mich sehen, Billie!» sagte sie und blieb neben der Tür stehen. «Sie könnten sonst denken, ich spiele Komödie und könnte Ihnen nicht furchtlos in die Augen sehen. Ich bin noch nie so ruhig gewesen in meinem Le-ben, wie jetzt!» Sie kam langsam vor und setzte sich auf die Kante des Diwans. «Also Sie wünschen Ihre Frage beantwortet? — Nun, wenn alles so

(Fortsetzung Seite 273)





Die von der Maschinenfabrik Oerlikon und der Lokomotivfabrik Winterthur gelieferte neue Schneeschleudermaschine der Arth-Rigi-Bahn in Tätigkeit zwischen Staffel und Kulm * (Phot. Deyhle)



Freiluftschule. Die Stadt London hat in ähnlicher Weise, wie es bei uns und hauptsächlich in Deutschland geschah, den Freiluftunterricht für



Eine «literarische» Hochzeit.

Der Dichter Carl Sternheim (links) ist letzte Woche mit Pamela
Wedekind (rechts), der Tochter des Dramatikers Wedekind,
getraut worden



Präsident Masaryk das Staatsoberhaupt der tschechoslowakischen Republik und eine der markantesten Perisonlichkeiten der Nachkriegszeit, feiert am 7. März seinen 80. Geburtsag





Edda Mussolini, die 19jährige einzige Tochter des Duce, hat sich mit dem noch nicht ganz 30jährigen Grafen Galeazzo Ciano verlobt, Ciano ist Journalist und Sekretär der italienischen Gesandtschaft beim Vatikan



LUX TOILET SOA

ganze Schweiz erobert sich schnell die

Eine Kur die Jhnen

und doch Schönheit gibt! Ohne Medizin,

Vergnügen macht

infach unwiderstehlich



ist diese entzückende neue Seife!"

Erst vor einem Jahr wurde das erste Stück verkauftund jetzt ist sie schon auf dem besten Wege, die populärste Seile der Schweiz zu werden. Kein Wunder! Es liegt etwas Unwiderstehliches auf jenen zarten, weissen Stücken mit dem delikaten Parfüm-Und dann kosten sie noch so wenig!

Vergessen Sie ja nicht—Lux Toilet Soap kostet nur 70 Cts. das Stück, und doch bietet sie Ihnen alle die Vorzüge einer dreimal so teuren Luxusseife!

ERZEUGNIS DER FABRIKANTEN VON LUX

LTS 26-0206. SG

Annahme-Schluß

für Inserate, Kor-rekturen, Umdis-positionen usw. 14 Tage vor Erschei-nen einer Nummer jeweilen Samstag morgens 9 Uhr.

Bei Lieferung von Korrekturabzügen benötigen wir die Texte fünf Tage

A .- G. der Unternehmungen Rudolf Moffe



INSEL BRIONI

VERTAUSCHEN SIE

Wenn Sie Ihre alte. GEGEN EINE NEUE

unbrauchbare Ühr gegen eine neue umzutauschen wünschen. dann kommen Sie zu uns. Wir werden Ihre alte Uhr zu vorteilhaften Bedingungen in TAUSCH nehmen



BEIM BAHNHOFPLATZ

Diätkuren, Zimmerturnen und Bäder, ver-bessern Sie heute nach Ihren Wünschen Ihre Linien durch den bestbewährten "Savage"-Massage-Apparat. Er ersetzt Ihnen eine pat. Masseuse im eigenen Heim. Sie machen mit Freude jeden Tag die anregende Kur und können dabei essen was Sie nur wollen. Achten Sie aber genau auf die Marke Savage,denn nur dieser Apparatwird durch den unübertroffenen "General Motor" getrieben. Eine Vorführung macht Spaß, kommen Sie bei uns vorbei, wir zeigen ihn gerne unverbindlich. Generalvertretung: A. Kaegi-Treulin, Ing., Pfäffikon a. E. Ausstellungslokal: Rennweg3, Zürich1 St. Gallen: E. Grossenbacher & Co. Elektrotechnische Unternehmungen, Poststraße Werde schlank und schön durch Savage

am Schnürchen gegangen wäre, wie es ausgedacht war, hätte ich heute früh um fünf Uhr ja Ihren Anruf bekommen!»

«Sie hätten ihn nicht bekommen, da Sie verboten haben, Telephongespräche an Sie weiterzuleiten!»

Yvette hörte nicht auf seinen Einwurf. «Wir wären heute abgereist, Sie, Harly und ich! — Ich habe nie befürchtet, Billie Deavens, daß Sie eine Fahrt ohne mich unternehmen würden. Sie sind letzten Endes ohne mich machtlos. Sie mögen ja ein ganz vortreffliches Gehirn haben, — aber was ein ganz vortreitliches Genith haben, — aber was nutzt Ihnen das, wenn Ihnen alles andere Notwendige fehlt, was ich habe? Glauben Sie vielleicht, daß für ein Lächeln von Ihren Lippen die Schranken an der Grenze sich öffnen? — Glauben Sie vielleicht, daß ein Mensch vor Wollust zittert, wenn er Sie ansieht? — Nein, Sie selbst wissen das alles nur zu gut und würden diesen Schritt ohne mich nicht gemacht haben. Ich habe Sie vorhin gefragt, welcher Grenze Sie sich zuzuwenden gedachten. Sie sind mir darauf die genaue Antwort schuldig geblieben. Man läßt mich absichtlich im Unklaren. warum? — Es gefällt mir nicht mehr, immer erst im letzten Augenblick unterrichtet zu werden. Bin ich nichts weiter, als ein willenloses Werkzeug, das man immer nur dort einsetzt, wo es gerade benötigt

Billie Deavens erhob sich und ging mit großen Schritten auf und ab. «Wir alle sind nur Werk-

zeuge, Madame Yvette!» sagte er endlich. «Wenn man Ihnen nicht die genaue Route mitteilt, so geschieht das aus Gründen der Sicherheit. Außerdem befinden auch Sie sich dadurch im Vorteil Was ist Ihnen damit geholfen, wenn Sie den Weg wissen? Man kann nicht über Tage und Wochen vorher bestimmen. Das Bild ändert sich immer etwas. Denken Sie daran, in welche Gefahr Sie sich begeben, wenn irgend etwas geschieht, was nicht programmäßig vorgemerkt ist. Man wird dann zunächst versuchen, zuerst unter Versprechungen und dann mit Drohungen aus Ihnen herauszu-pressen, was Sie wissen! — Sie würden alles sagen und unsere Arbeit gefährden!»

Yvette lächelte. «Man merkt, Billie Deavens, daß Sie geborener Amerikaner sind: Großzügig und berechnend. Unter Drohungen verstehen Sie die Methoden Ihrer Heimat, nicht wahr? Etwa I. Grad — II. Grad — III. Grad, und so weiter!» Sie zerdrückte ihre Zigarette im Aschebecher. «Uebrigens: Hatten Sie denn nun wirklich heute früh um fünf Uhr angerufen?»

Billie Deavens zögerte. «Nein!» sagte er endlich. «Es ist also nicht alles nach Wunsch gegangen?» «Ja -- und nein!»

Billie Deavens streichelte die Narbe an seinem Kinn und betrachtete Yvette unverwandt mit lauernden Blicken.

«Und wie sind Sie heute hereingekommen?»

«Genau so, wie Harly gestern um acht Uhr hergekommen ist. Vom zweiten Saal des Restaurants im Parterre führt ein Gang zu einer Treppe, die nur für das Personal bestimmt ist. Man kann bequem in alle Etagen gelangen, wenn man nur will!»

Yvette spielte mit einem schimmernden Perlen-alsband. «Ich glaube, Billie, Sie würden sich halsband. auch am Tage Ihrer Ankunft in der Hölle zurecht-

Der Mann zuckte die Achseln.

«Und -- man hat Sie bestimmt nicht gesehen?» «Nein! - Warum?»

Yvette lächelte in sich hinein. «Weil es vielleicht meinem guten Ruf schaden könnte!»

Billie Deavens erhob sich und zog die Augenbrauen zusammen. Sie hörte, wie er mit den Zähnen knirschte.

«Ich hätte noch — einige Fragen an Sie zu richten, Madame Yvette, die von Wichtigkeit sind! Sie scheinen heute nicht gut aufgelegt zu sein!»

Yvette nickte. «Ich bewundere Ihren Scharfsinn!» Er überhörte den Spott. «Wir werden nunmehr ein paar Tage in Bukarest bleiben müssen. Es ist nicht nur kostbare Zeit, die wir verlieren, sondern die Gefahr wächst auch von Stunde zu Stunde. Das Bild kann sich von heute auf morgen ändern!»

Yvette lachte girrend auf. «Gefahr? — Auch für mich?»





Angenehm und Sauber

KOLYNOS reinigt Zähne, Zahnfleisch, den ganzen Mund. Sein angenehm schmeckender Schaum entfernt Zahnbelag, zersetzte Speisereste und vernichtet die Bakterien, welche Zahnverfall herbeiführen.

Versuchen Sie Kolynos Sie werden ein Gefühl der Sauberkeit in Ihrem Munde haben. Etwa 1 cm auf trockener Zahnbürste genügt.

Eine Doppeltube ist ökonomischer G neralvertretung für die Schweiz. oersch, Grether & Cie. A. G., BASEL

Wenn Sie sich gesund erhalten wollen,

so sollten Sie unbedingt zweimal im Jahr — im Frühling und im Herbst, eine **Blutreinigungskur** (Haustrinkkur) mit

BIRMO

dem altbewährten natüri, schweiz. Bitter-wasser (Birmenstorfer) machen. Birme wirkt sicher und zwar in milder und angenehmer Weise bei Verdauungsstörungen, Verstopfung, Leber-u. Gallenleiden, Magen- u. Darmkatarrh, Fettleibigkeit u. Blutstauungen. Birme ist is mertikoher Feststellung den ausländischen

Prospekte durch die BIRMO A.-G., ZÜRICH 1



Das ideale Eigenheim

mit einfacher und komfortabler Innenausstattung Jahrzehntelange Erfahrung im

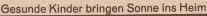
Chalefbau

Uebernahme ganzer Bauten schlüsselfertig durch die

PARQUET- & CHALETFABRIK A-G

Sulgenbachstraße 14 BERN Telephon: Bw. 21.16







den führenden Kinderwagen Wisa-Gloria

denn er ist nach den Vorschriften der modernen Kinderhygiene gebaut und schützt das zarte Kindlein vor schädi-genden Einflüssen

Bezugsquellennachweis und illustr. Katalog 3 gratis



WISA-GLORIA WERKE A.-G., LENZBURG ERSTE SCHWEIZ. KINDE

Kaufe aus Deiner Zeitung und Du kaufst gut!

zögern muß man zu einem Heilmittel seine Probe seit längster Zeit bestanden hat und auch außer Zweifel ist. Für alle diejenigen, itszustand von der Verarmung des Blutes rvensystems herrührt, sind die Pink Pillen ttel.

esundheitszussus.

y des Nervensystems herrührt, sind die rins,
s Heilmittel.

mit Pink Pillen wird das Blut gereinigt, erneuert
ervensystem erhält eine größere Widerstandskraft
ervensystem erhält eine größere Widerstandskraft
sind sehr wirksam in allen Pällen von Blutarmut,
asthenie. allgemeiner Schwäche, Störungen des
r Wechseljahre, Magenleiden, Kopfweh und nervöser
Wechseljahre, Magenleiden, Kopfweh, sowie im Depoi:

Kinderheim u.Privatschule Freudenberg

Wer keine Seife benützt

m Waschen des Gesichtes, weil man den fettigen icksehlag in den Poren der Haut vermeiden will, be dem Waschwasser Uhu-Borax bei. Dieses löst e Fettsubstanzen aus der Haut, macht diese gemedigt, zart, befreit sie von Mitessern. Ein einches und bewährtes Hautpdegemittel! Lernen Sie kennen. Uhu-Borax in den blauen Kartons zu und 70 Cts. und Fr. 1.10 ist in allen einschlägigen schäften erheibtlich.

erhältlich. UHU A.-G., BASEL

HOTEL **Habis-Royal** Bahnhofplats

ZÜRICH Restaurant

Nervi

Grand Hotel Vittoria

Erstrangig, vollständig umgebaut. — Fließendes kaltes und warmes Wasser in allen Zimmern. — Lift. — Garage. — Palmenpark. Eigener Zugang zum Strand.

Enalisch in 30 Stunden

Kuba zog, steckte er lachend seine Zahnbürste auf den Hut: «Was zum Kuckuck soll ich mit Gepäck? – Meine Zahnbürste genügt!» Damit stellte er fest, daß nichts wichtiger ist als Mundhygiene.

Das macht den Stolz unseres Thymo-Männchens, Er fühlt sich heute als Roosevelt und meint, daß, wenn es damals schon THYMODONT gegeben hätte, auch es vom gro= Ben Präsidenten nicht vergessen worden wäre.

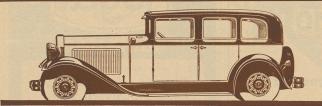
Und Sie, wie halten SIE'S? doch sicher gleich! Und wie wenig braucht's, um sich einen reinen Mund und blendend weiße Zähne zu sichern! Ein bißchen THYMODONT, die milde desinfizierende Zahnpasta - 2 Minuten geringer Mühe, dann freuen auch Sie sich über das gesunde Strahlen Ihrer Zahnreihen. THYMODONT läßt nicht nur jeden Zahnbelag veschwinden - ohne den Schmelz anzu= greisen - sondern festigt auch das Zahnfleisch.

Eine Tube kostet nur Fr. 2 .- : Während 2 Monate die Gewißheit, alles zu tun, was heute mehr denn je von jedem Menschen, der Wert auf seine Person legt, erwartet wird - zweckmäßige Zahnpflege mit



Wir laden Sie ein, den 1930 Nash ,,400" zu besichtigen





Von Erfolg zu Erfolg!

6=Cyl. mit Doppelzündung 8=Cyl. mit Doppelzündung 6=Zylinder mit einfacher Zündung

Sie haben darauf gewartet, Automobile wie den neuen 1930 Nash "400" zu Ge= sicht zu bekommen. Wenn Sie sie sehen, werden Sie erkennen, daß ein neues Zeit= alter für Automobile angebrochen ist — überlegen in Mechanismus und Linie — luxuriöser ausgestattet. — Erinnern Sie sich daran, daß Sie heute noch den 1930 Nash "400" besichtigen wollten.

6=Cylinder:

Besondere Eigenschaften:

Neue Karosserieformen — größerer Radstand — neuer Kühler mit eingebauter automatischer Jalousie — stärkerer Motor — 7 mal gelagerte Kurbelwelle, selbst= tätige Innenbacken=4=Radbremse, Benzinzuführung durch Pumpe — Zentralchassis= schmierung — neue, doppelt wirkende hydraulische Lovejoy = Stoßdämpfer verstellbarer Führersit.

8=Cyl. Straight Eight:

Doppelzündung, hochkomprimiert, oben gesteuerter Motor, 9 mal gelagerte Kur= belwelle, Aluminium-Pleuelstangen, Fenster und Windschutscheibe aus splitterfreiem Duplate=Glas.

ZÜRICH: Schmohl & Cie. GENÈVE:S.A.Perrot, Duval & Cie. GENÈVE:S.A.Perrot, Duval & Cie. Grand Garage de l'Athénée, S. A. LAUSANNE: Garage Wirth & Cie. LA CHAUX-DE-FONDS:

C. Peter & Cie., S. A. FRIBOURG: Garage de Pérolles FRIBOUKG: LUZERN (Kriens): Walter Lienhard

BERN: Lanz & Huber SOLOTHURN:

E. Schnetz & Cie. BASEL: Stalder & Stöcklin LUGANO: Garage Central SCHAFFHAUSEN:

Hürlimann & Guyan LIESTAL (Baselland): C. Peter & Cie., A.-G.

BIENNE:
Conrad Peter & Cie., A.-G.
ZUG: Th. Klaus, Baar
THUN: Rud. Volz
BRUGG: A. Schürch
CHUR: Leonhard Dosch
ROHRBACH: Hans Lanz
ST. GALLEN.

ST. GALLEN:



Grand Hotel

de Londres 60 Privatbäder, Besonders günst. Bedingur de Londres vorzügliche Küche. Park. Konzerte, Gar

In NIZZA: Hofel Imperator

Zimmer mit Bad von 50 Fr. aufwärts
Pension ab 70 Fr.
Neue Direktion: Francesco Paletto.



Der vollkommene 3 Röhren - Stadt- und Land-Empfänger. Preis mit Röhren Fr. 275.-

Verlangen Sie Prospekt von:

TELEFUNKEN

Hans Strasser, Flawil Stampfenbachstraße 12/14, ZÜRICH Telephon: Limmat 17.54/56

Billie sah ihr unverwandt in die Augen, in denen ein eigenartiges Leuchten stand. Sie hielt seinen Blick aus.

«Auch für Sie, Madame!» sagte er endlich. Er sagte es sehr langsam und betonte jedes Wort.

sagte es sehr langsam und betonte jedes Wort. Yvette warf den Kopf zurück. «Und warum? – Von wem?»

In Billies Deavens Haltung lag offene Feindseligkeit.

Sie fühlte sich sicher und drängte: «Nun, warum sprechen Sie nicht?»

«Heute noch nicht!»

«Sondern — — wann?»

«Vielleicht gar nicht, — das wäre am Besten! — — Vielleicht aber auch dann, wenn es zu spät ist!»

Er wandte sich um und schritt zur Tür. Angestrengt lauschte er hinaus. Nichts war zu hören. Da knipste er das Licht aus.

«Erwarten Sie hier unsere weiteren Befehle!»

Yvette sah ihm mit brennenden Augen nach, wie er schnell die Tür öffnete und geräuschlos verschwand.

Sie war allein.

Sekunden stand sie, ohne sich zu rühren. Dann befiel sie ein Weinkrampf. Sie taumelte zum Diwan und brach zusammen.

Um diese Stunde, da Billie Deavens, der sonderbare Besucher Yvettes das «Continental-Hotel» verließ, betrat an der Strada Lipscani ein Herr die Hauptpost. An einem Schreibpult nahm er Platz, legte den Hut ab und strich gedankenvoll über sein schwarzes Haar, das er in der Mitte gescheitelt trug. Er malte eine Weile Figuren auf das rote Löschblatt, sah gelangweilt zu, wie der Beamte vom Nachtdienst den Boy eines Hotels abfertigte, der eine telegraphische Postanweisung aufgab, und begann, als er endlich allein war, mit der Niederschrift eines Telegramms. Als er damit fertig war, trat er an den Schalter und reichte dem Beamten die Depesche.

Sie lautete:

«MAYA — LONDON P/O BOX» geschäft nicht zustande gekommen stop abfahrt verzögert stop

erwarte bescheid stop greife rechtzeitig selbst ein in verhandlung stop genaue termine noch unbekannt stop. eduard.

VI

Palle Mals Aussagen scheinen unwichtig!

Am frühen Morgen des nächsten Tages saß Palle Mal auf der Polizei-Präfektur in der Calea Vit-



Prof. Carl Ansorge

ein Senior der Klavierkunst, ein Virtuose im vollsten Sinne des Wortes, ist unerwartet gestorben. Noch im vorigen Jahr hatte Ansorge bei seinem Zürcher Klavierabend starken Erfolg

toriei. Die beiden Kommissare, die ihm gegenüber Platz genommen und ihn angehört hatten, weil sie für den Fall «Bombenwurf am National-Theater» zuständig waren, machten wirklich keine interesierten Gesichter, als Palle Mal nach einem halbstündigen Vortrag endlich schwieg.

«Wir können natürlich alles zu Protokoll nehmen, was Sie uns hier erzählt haben, aber von einer «Spur» im kriminellen Sinne kann natürlich keine Rede sein!» sagte der eine der Beamten endlich. «Rekonstruieren wir: Sie gehen von dem Standpunkt aus, daß der Revolverschuß im «Continental-Hotel» im engsten Zusammenhang steht mit dem Attentat, und daß diese beiden Vorkommnisse den Auftakt gebildet haben zu dem Dokumentendiebstahl in der schwedischen Botschaft. Sie haben auf der Straße vor dem «Continental-Hotel» Aufstellung genommen und gewartet in der Hoffnung, es müsse sich etwas ereignen. Der Zufall kommt Ihnen zu Hilfe in Gestalt des schwedischen Botschafters, der bald darauf mit seinem Wagen vorfährt. Gleich darauf kommt ein zweiter Wagen aus der gleichen Richtung angefahren und hält dicht vor Ihnen. In diesem Wagen sitzt ein Herr, der die Drehtür des Hotels scharf im Auge behält. Als der schwedische Gesandte bald darauf wieder abfährt, folgt dieses zweite Auto ihm sofort!»

Palle Mal hatte an dem Beamten vorbei zum Fenster hinaus gesehen und kaum zugehört. Jetzt wandte er plötzlich den Kopf. «So war es wohl. Herr Kompilssar!) sagte er abwesend

Herr Kommissar!» sagte er abwesend.

«Gut! — Inzwischen aber nun hat sich Verschiedenes ereignet, das Ihre Kombinationen zusammenstürzen läßt. Gestern abend hat sich der Sekretär des schwedischen Botschafters erschossen. In seinem Brief, den er an den Grafen von Borc-Hall gerichtet hat, beteuert er seine Unschuld, behauptet aber gleichzeitig, sich indirekt schuldig zu fühlen, da der Diebstahl nur gelungen sein könne, weil er den Schlüssel zur Kassette verloren habe. Er möchte mit Bestimmtheit behaupten, daß er noch am Nachmittag im Besitze dieses fraglichen Schlüssels gewesen sei. Er beschwöre, weder mit der Tat noch den Tätern etwas gemein zu haben, und erschieße sich, weil es ihm unmöglich sei, unter dem Schein des Makels weiterzuleben, der doch immer an ihm haften bleiben würde!»

Palle Mal nickte. «Dann wäre also der Fall jetzt erledigt?»

«Das gerade nicht!»

«Sie meinen, daß dieser Sekretär Larsen doch wohl schuldig oder zum Mindesten mitschudig sei?»



Bett-, Tisch- und Küchenzeug trägt diese Marke. Die sorgende Hausfrau hält auf preiswerte Qualität und verlangt daher im einschlägigen Geschäft echtes, rundfädiges

Emmentalerleinen



Der Kriminalkommissar, der mit ihm gesprochen hatte, erhob sich. «Man kann das ohne Weiteres nicht behaupten, und übrigens ist unsere «Meinung» vorläufig Dienstgeheimnis!»

Palle Mal blieb hartnäckig. «Aber Sie gehen doch von dem Standpunkt aus, daß der Tod des Sekretärs die Sache in ein ganz anderes Licht rückt?!»

«Gewiß!»

«Dann kämen als Täter vielleicht nur diejenigen Personen in Frage, die vorgestern Abend in der Botschaft dienstlich zu tun hatten. Sagen wir: Der Portier, sein später Besuch, ein paar Reinemachfrauen, oder gar andere Beamte des Hauses, die den Schlüssel durch einen Zufall fanden, seinen Wert kannten, und dann die Maskerade und den Ueberfall vornahmen.»

Auch der andere Kommissar erhob sich. «Wir danken Ihnen jedenfalls für Ihre liebenswürdigen Mitteilungen!»

Palle Mal verstand. Er konnte gehen. Er stand langsam auf, zögerte noch einen Augenblick und verließ dann nach kurzem Gruß das Zimmer.

Vor dem Hause winkte er einen leeren Wagen heran, der vorüberfuhr und nannte Straße und Hausnummer seines Verlags. Die neue Nummer von diesem Tage war zwar bereits zum Teil fertig, und aus den Kellerräumen, in denen die Maschinen standen, drang das Heulen der Rotationspresse, aber das machte nichts. Brachte Palle Mal in letzter Stunde noch eine Neuigkeit, wurden die Maschinen eben angehalten.

Er stürzte sich auf seinen Redaktionstisch, der in der hintersten Ecke stand und von Büchern und aufgestapelten Zeitungen eingebaut war wie eine uneinnehmbare Burg und begann fieberhaft zu schreiben. Nach wenigen Minuten reichte er Dr. Bugoslaw, seinem Chefredakteur, einen geharnischten Artikel, der die Ueberschrift trug: «Schlaft Kindchen, schlaft!»

«Für morgen?!» sagte Dr. Bugoslaw.

«Nein, für heute!»

«Die Sache scheint aber doch unwichtig?»

«Sehr wichtig!» beharrte Palle Mal.

«Haben Sie denn genaue Unterlagen für alles? Ihr Artikel hält scharfe Anklagen an unsere Polizei, für die wir einstehen müssen!»

«Jederzeit!»

«Hm! Aber anklagen können wir schließlich auch morgen?»

«Dann dürfte es zu spät sein. Man kann nicht wissen, was sich bis morgen noch alles ereignet!»

Dr. Bugoslaw rückte an seiner Hornbrille und legte Palle Mal den Arm um die Schultern. «Nun kommen Sie schon endlich mit der Wahrheit heraus, bester Kollege. Sie wissen mehr, glaube ich, als Sie sagen! — Also?»

«Halten Sie die Maschinen an und setzen Sie den Artikel ein!»

«Nun, meinetwegen ja!»

Palle Mal machte sich aus der Umarmung frei und lächelte vor sich hin. Er klingelte dem Maschinenmeister und befahl ihm, sofort anzuhalten. Ehe sich das allgemeine Erstaunen legen und einer ein Wort sprechen konnte, war er schon wieder hinaus.

«Sofort absetzen! — Korrekturfahne nach oben!» sagte der Chefredakteur Dr. Boguslaw zu dem Gehilfen, der im braunen Arbeitskittel erschienen war. «Hier ist noch ein wichtiger Artikel von Herrn Mal gekommen!»

Still war es auf einmal in den Verlagsräumen geworden, und es dauerte eine geraume Weile, bis aus dem benachbarten Zimmer das Klappern der Setzmaschine herüberdrang.



Wo ist denn da ein fenster offen?

Merkt Ihr nichts? Ich fühle so etwas im Rücken. Sicher werde ich einen Katarrh erwischen . . .

Was für eine Angst wir doch vor Zugluft und Erkältungen haben! Wissen Sie, daß ein nicht geringer Teil der Erkältungen nur auf diese Angst zurückzuführen ist? Sie macht uns widerstandslos. Noch mehr ist die Empfindlichkeit der Schleimhäute daran schuld, daß die meisten Menschen so gern zu Katarrh, Halsweh und Husten neigen.

Darin liegt eben der große Wert der Gaba, daß sie die Rachenschleimhäute kräftigen und gegen Temperatureinflüsse widerstandsfähiger machen. Sie beheben die unangenehme Trockenheit im Halse. Das erfrischende Gefühl, das sich nach dem Genuß einiger Gaba-Tabletten im Munde einstellt, ist das beste Zeichen ihrer günstigen Wirkung.

Nehmen Sie ein paar Gaba und haben Sie keine Angst! Das ist das beste Mittel, sich nicht zu erkälten.







TRYBOL Zahnpasta Fr. 1.20 TRYBOL Mundwasser Fr. 2.50



Eine Dose Gaba enthält mehr als 350 Tabletten und kostet nur Fr. 1.50.

Palle Mal aber saß schon wieder im Wagen. «Continental-Hotel!» sagte er, lehnte sich zurück und schloß die Augen.

Der Direktor hatte die Besuchskarte vorsichtig zwischen die Finger genommen und las: «Herr Mal, - Sie waren schon einmal hier?» «Sehr wohl! Gestern früh gestattete ich mir, hier

vorzusprechen. Ich war es, der sich für den mysteriösen Revolverschuß in der ersten Etage interessierte. Sie waren so liebenswürdig, mir eine Besichtigung dieses Korridors zu gestatten!

VII.

Palle Mal macht weitere Besuche und findet einen seltsamen Brief.

Eine Viertelstunde später stand Palle Mal im Zimmer des geschäfts-führenden Direktors vom «Continental-Hotel», einem langaufgeschosse-nen, glatzköpfigen Herrn, der aufrecht hinter einem unwahrscheinlich großen Schreibtisch hockte wie ein angespitzter Bleistift, - gradlinig, überkorrekt, mit gemessenen Bewegungen.

«Bitte, nehmen Sie Platz, mein Herr!»

«Danke!» Palle Mal zog den Lederstuhl vorsichtig zum Schreibtisch und ließ sich nieder.

«Und was verschafft mir das Vergnügen?»

Palle Mal fuhr mit den fünf gepreizten Fingern durch die rötlichen Haarborsten.



Arnold Muggli



Direktor Heinrich Flad



«Allerdings, obwohl ich nicht einsehen konnte, was es an dieser Sache Interessantes gäbe!»
«Unsere Zeitung war die einzige von ganz Bukarest, die von diesem

Vorfall Notiz genommen hat und die vor allem den Schuß in Verbindung brachte mit dem Bombenwurf!»

Der Direktor antwortete nicht. Er wiegte nur bedenklich den kahlen Schädel.

«Ich kann mir natürlich denken», fuhr Palle Mal fort, «daß Sie absolut nicht daran interessiert sind, sondern die Sache gern totgeschwiegen wissen möchten. Ich glaube aber heute doch, daß sich meine Annahme eines Tages bestätigen wird!»

«Sie meinen, daß diese beiden Vorfälle miteinander in Verbindung zu bringen sind?»

«Ja!»

«Darf ich um eine nähere Erklärung bitten %

COGNAC FINE CHAMPAGNE

Ein echter ausgereifter Cognac mild und anregent. Achten sie darauf: Die Original-Roffignac-Flasche ist mit Draht umflochten, mit einer Garantie-Etiquette versehen und plombiert.





Chalet-Fabrik E. Rikari Tel. 84 Belp bei Bern Billige Preise

Pauschalübernahme bei erstklassiger Ausführung



SAVOY-HOTEL



Fabrikanten: Fürst & Cie., Wädenswil

Hotel Boston

erstklassig Ideale Lage im Quartiere Ludovisi

RUDOLF MOSSE, ZÜRICH, BASEL UND BERN

ESSMER'S EE

7 VORZÜGLICHE MISCHUNGEN English Breakfast Tea

VIOLETTE PACKUNG

Ceylon Orange Tekoe Blend

SCHWARZE PACKUNG Speziell für schweizer Geschmack

«Ich könnte sie Ihnen nur dann geben, Herr Direktor, wenn Sie mir ehrenwörtliches Stillschweigen versichern, wenn Sie ferner nichts ohne mein Wissen unternehmen und sodann mich von allem Kenntnis setzen, was hier im Hause vor sich geht!»

Der Direktor legte die Visitenkarte auf den Tisch zurück. «Sie begreifen, daß ich nur ein Interesse daran habe, mein Haus von einem Skandal zu bewahren!»

«Sehr richtig, und es wird keinen Skandal geben, wenn Sie meine Bitte erfüllen. Ich werde Ihren Wünschen in jeder Form Rechnung tragen. Das Unangenehmste, was Ihnen passieren kann, ist na-türlich ein Einschreiten der Polizei, das immer Aufsehen erregt. Um das zu vermeiden, komme ich eben zu Ihnen. Gestatten Sie mir eine Einsicht in die Liste, die die Gäste des Hauses enthält, gestatten Sie mir, hier ab und zu einige Stunden zu verweilen, — und überlassen Sie es getrost mir, alles zu tun, was einen Skandal abwenden kann. Sollten Sie mit meinem Vorschlag nicht restlos einverstanden sein, so kann ich natürlich keine Garantien mehr

Der Direktor überlegte. «Betrifft Ihr Verdacht Gäste meines Hauses?

Palle Mal bog sich hin und her. «Es ist nicht usgeschlossen, daß ein Gast des Hotels mit in die Affäre hineingezogen wird!»

«Können Sie mir Namen nennen?» «Keinesfalls! — Vielleicht morgen oder übermorgen! Ich müßte aber auch die Gewähr haben, daß Sie sich an unser stillschweigendes Uebereinkommen halten!»

Der Direktor erhob sich und trat vor den Spiegel. Mit eckigen Bewegungen ordnete er den Sitz seiner Krawatte. Dann wandte er sich um und wollte etwas erwidern. Er schwieg aber betroffen, als er seinen Besucher, der sich leise erhoben hatte, bereits an der Tür stehen sah, die Hand auf den Drücker gelegt.

Palle Mal lächelte. «Verzeihen Sie, wenn ich Ihnen zuvorkam. Ich wußte jetzt schon genau, was Sie sagen wollten. Warum sollte ich so lange sitzen bleiben, bis Sie mir erklären, daß es Ihnen leid tut. auf meine Bitte nicht eingehen zu können?»

Der Direktor machte eine unsichere Handbewegung. «Es erscheint mir in der Tat -

Palle Mal sah auf die Uhr. «Es ist noch sehr früh. Ich lasse Ihnen gern Zeit, zu überlegen. ob Sie meinen Vorschlag annehmen wollen. Vergessen Sie nicht, daß ich Ihnen jede gewünschte Garantie biete. Skandale zu vermeiden. Ich habe jetzt noch einen wichtigen Gang zu erledigen und werde mir gestatten, am Nachmittag nochmals vorzusprechen!»

Er machte eine Verneigung und verließ das Büro. ohne eine Antwort abzuwarten.

«Strada Vasile Lascar, schwedische Botschaft!» sagte er zu dem Chauffeur und stieg in den Wagen.

Während dieser ganzen Fahrt beschäftigte Palle Mal unausgesetzt ein Gedanke, der ihn nicht mehr losließ, so daß er aufschrak, als der Wagen mit einem plötzlichen Ruck hielt.

Er stieg aus. «Warten Sie bitte!»

Nachdenklich stülpte er den schwarzen, breitrandigen Hut auf den Kopf und ging langsam durch den kleinen Vorgarten in das Haus. Der Portier, angetan mit einem langen, braunen Mantel, stand vor seiner Loge und sprach mit einem Herrn. Palle Mal warf ihm im Vorübergehen einen kurzen, fenden Blick zu und stieg langsam die teppichbelegten Stufen zur ersten Etage empor

Ein junger Mann, der hinter einem einfachen Tisch saß, erhob sich und fragte nach seinen Wünschen.

«Ich möchte meinen Paß visieren lassen!» sagte Pale Mal langsam.

«Sind Sie schwedischer Staatsangehöriger?»

«Nein!» Unverwandt blickte er in das blasse. schmächtige Gesicht des jungen Menschen.

«Sie sind Rumäne und wünschen also ein Visum nach Schweden?»

«Ja!»

«Zweite Tür links!»

Der junge Mann setzte sich wieder und Palle Malging langsam an ihm vorbei durch ein leeres Zimmer, las nacheinander die Aufschriften an 3 Türen,

die in die Nebenräume führten, verwechselte schließ lich absichtlich die zweite mit der dritten Tür, an der ein Schild befestigt war mit dem Namen des Botschafters, und ein Plakat verkündete, daß der Zutritt nur nach vorheriger Anmeldung gestattet sei

Nach kurzem Anklopfen trat er ein und war im Arbeitszimmer des Grafen von Borc-Hall.

Der Botschafter saß am Tisch, den Kopf in die Hand gestützt. Vor ihm auf dem Tisch lag ein Brief. den er zu lesen schien. Er war so vertieft, daß er nicht einmal das Klopfen gehört hatte.

Palle Mal beobachtete ihn und war sieh sehr bald im Klaren darüber, daß der Graf überhaupt nicht las, sondern nur geistesabwesend auf den Brief starrte, Er ließ den Blick im Kreise umherwandern und stellte fest, daß alle Botschaftsräume der ganzen Welt in dem gleichen schmucklosen Stil gehalten waren, der vornehm wirken sollte, durch seine Kälte befremdete und unbehaglich anmutete.

«Guten Morgen!» sagte Palle Mal endlich ruhig, als sich Graf von Borc-Hall noch immer nicht rührte. «Ich bitte um Verzeihung, wenn ich -

Der Botschafter fuhr hoch, zerknüllte hastig den Brief, der vor ihm gelegen hatte und versenkte ihn in die Tasche, Dann erhob er sich verwirrt, «Was verschafft mir die Ehre?»

Sein Blick lief an Palle Mals gedrungener Gestalt von den schwarzen Schuhen, die ein wenig ausgetreten waren, hinauf bis zu den röflichen Haaren, und wieder zurück. Dann sah er durch die angelehnte Verbindungstür ins Nebenzimmer hinüber, aus dem das Klappern einer Schreibmaschine

Palle Mal nannte seinen Namen und trat an den Tisch.

«Ich bitte nochmals um Entschuldigung, wenn ich ohne besondere Anmeldung bis in dieses Arbeitszimmer vordrang, aber der Zweck meines Be-suchs ist etwas delikater Natur. Ich komme in der Angelegenheit des mysteriösen Schusses, der vor-Abend im «Continental-Hotel» fiel!»

Palle Mal schwieg und betrachtete unverwandt das Gesicht des Botschafters, das unbeweglich

- Bombenwurf -«Sie meinen den -Graf von Borc-Hall fuhr mit der Hand über die Stirn und zuckte die Achseln. «Ich weiß wirklich nicht -

«Nein! -- Ich meine nicht den Bombenwurf, son dern den Revolverschuß in der ersten Etage des Hotels!» beharrte Palle Mal.

Graf von Borc-Hall neigte sich ein wenig vor und nestelte an der Krawatte. «Darf ich fragen, in welchem Auftrag - -?»

Palle Mal nannte den Namen seiner Zeitung, als wenn über seinen Beruf niemals Zweifel bestanden haben könnten.

«Ah!» Der Botschafter setzte ein Lächeln auf. «Sie wünschen ein Interview?»

Palle Mal schüttelte den Kopf und drehte den Hut zwischen den Händen. «O nein, ich wünsche sogar, unser Gespräch wie ein Geheimnis zu bewahren, wenn Sie Wert darauf legen. Ich bin durch einen Zufall darüber orientiert, daß Sie sich gerade in dem Augenblick im Hotel aufhielten, als der Schuß fiel!»

Graf von Borc-Hall schüttelte den Kopf. Dann sagte er in kühlem Ton: «Sie irren sich, mein Herr. Sie müssen sich ganz bestimmt irren. Es ist Ihnen, da Sie Vertreter der hiesigen Presse sind, wahrscheinlich nicht unbekannt, daß mein Sekretär Larsen den Schlüssel an jenem Tage verloren hatte 1 — — » er machte eine vage Handbewegung, im Uebrigen arbeitet bereits die Polizei intensiv daran, den Diebstahl aufzuklären!»

Palle Mal hatte gut verstanden. Das war deutlich genug und hieß soviel wie: Bitte, Herr Mal, kümmern Sie sich um Ihre Angelegenheiten!

«Die Polizei kann sich irren!» sagte er mit Nachdruck und kniff die Augen zusammen. «Es gibt Fälle in der Justiz, die das beweisen. Wenn nun hier ein solcher Irrtum vorläge und die Polizei ihre ganze Kraftanstrengung augenblicklich auf eine falsche Spur richtet, so wird inzwischen den wirklichen Dieben Gelegenheit geboten, ihren Raub in Sicherheit zu bringen. — Ich nehme an, daß die Dokumente, die gestohlen sind, einen größeren Wert besitzen, als das kostbarste Perlenhalsband,

das jemals eine schöne Frau getragen hat!» Graf von Borc-Hall sah Palle Mal sekundenlang überrascht an, dann begann er zu lächeln, ganz frei zu lächeln wie ein Mensch es tut, der von dem andern genau weiß, daß er sich in eine irre Idee verrannt hat.

«Ich danke Ihnen, mein Herr,» sagte er langsam, wieder ganz ernst, «für Ihr liebenswürdiges teresse, - aber das ist auch alles, was ich erwidern und sagen kann!»

Palle Mal zuckte die Achseln, eine Bewegung, die besagen sollte: Wem nicht zu raten ist, dem ist auch nicht zu helfen!

Der Graf machte eine kurze Verneigung. «Kann

ich Ihnen sonst noch dienlich sein?»
«Danke!» Palle Mal überlegte einen Moment. Dann drehte er seinen Hut in den Händen, besah das Innenfutter und verneigte sich gleichfalls. «Ich bitte um Verzeihung, wenn ich störte, es war nur das überaus große Interesse -

«Ich verstehe!»

Palle Mal ging, so schnell ihn seine Füße trugen, durch das Vorzimmer, vorbei an dem jungen Mann, der an dem Tisch saß und kaum aufsah, und lief die Treppen hinunter.

Als er am Wagen stand, überlegte er

«Alexandrescu!» sagte er, als er einstieg. Der Chauffeur nickte. «Alexandrescu» war ein Restaurant in der Soséva Basarabilo, i<mark>n dem man zu jeder</mark> Tageszeit frühstücken kann.

Als der Wagen sich in Bewegung setzte, erblickte Palle Mal neben sich auf dem Polster einen weissen Briefumschlag. Er saß lange Zeit unbeweglich, ohne das Kuvert anzurühren. Eine Ahnung stieg in ihm auf. Endlich nahm er es langsam in die Hand und wendete es um. »Herrn Palle Mal, zur Zeit: Schwedische Botschaft!» stand auf der vorderen Seite.

Palle Mal besaß Selbstdisziplin im höchsten Grade. Er gehörte zu den wenigen Menschen, die nie die Fassung verlieren.

Langsam, fast gleichgültig erbrach er das Kuvert, wie man etwa eine uninteressante Drucksache öffnet, die einem mit der Morgenpost auf den Tisch flattert und die, wie man schon vorher weiß, nichts weiter als Anpreisungen über billige Weine oder ein Angebot von einem Posten Bienenhonig enthält.

Und er las:

Sehr geehrter Herr Mal!

Da Sie sich nun einmal für Dinge interessieren, die Sie nichts angehen, so möchte ich Ihnen ein wenig entgegenkommen. Heute Nachmittag um vier Uhr wird im Cismigiu-Garten gegenüber vom Restaurant auf der Insel und unweit vom Theater Popescu eine weitere Bombe zur Explosion gelangen. Es versteht sich für einen Gentleman, wie ich es zu sein den Vorzug habe, von selbst, daß auch diese Bombe genau so wenig Schaden anrichtet, wie

Es handelt sich für mich in erster Linie darum, das sonst so friedliche Bukarest ein wenig wachzurütteln und dem allgemeinen Gesprächsstoff Nahrung zu bieten!»

Der Brief war nicht unterzeichnet. Die Buchstaben standen senkrecht, waren sorgfältig aufs Pagebracht und verrieten keinerlei Hast und Flüchtigkeit. Einzig und allein die Adresse auf dem Umschlag war schnell mit Bleistift niedergeschrie-

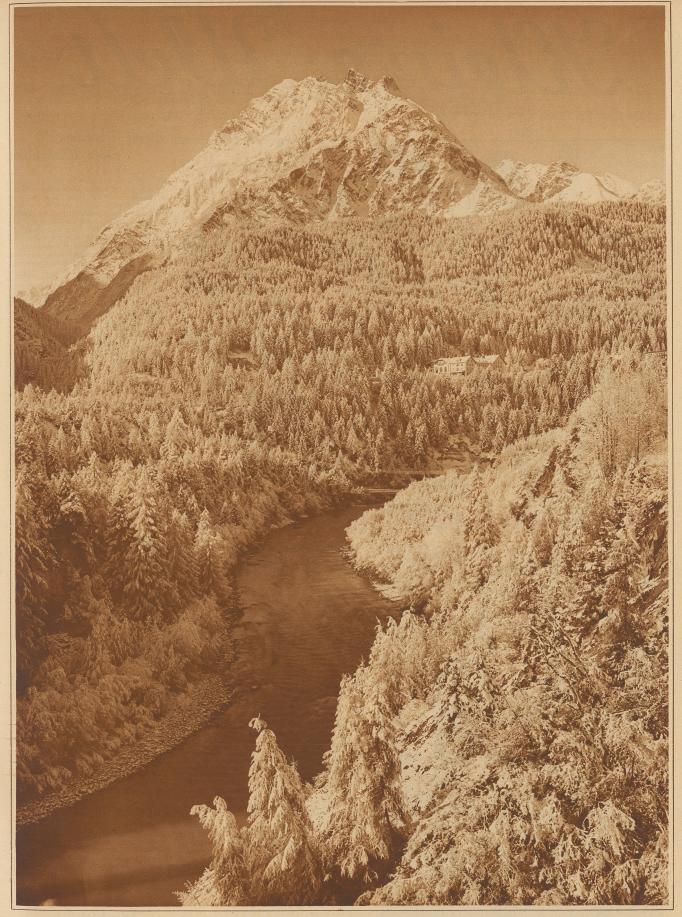
Palle Mal steckte den Brief in das Kuvert zurück und versenkte ihn in die Tasche. Dann lehnte er sich tief in die Poster und schloß die Augen.

VIII.

Yvette kommt!

Keiner war sich über den Umfang der Katastrophe, die über Nacht hereingbrochen war, klarer, als Sylvester Maria, Graf von Bore-Hall. Der kumentendiebstahl hatte nach allen Richtungen hin die Gemüter in Aufregung versetzt und Staub auf-Die gesamte Weltpresse aller Länder gewirbelt. hatte sich des Falles bemächtigt. Staatsdokumente sind eben keine weihnachtlichen Wunschzettel.

(Fortsetzung folgt)



WINTERMORGEN IM BERGWALD